

Heinz Georg Held

*Naturalien und Viktualien. Das stille Leben in der Malerei*

### **Exposé**

Mit dem Beginn der Moderne ist das Stilleben in den Mittelpunkt künstlerischer und kunsttheoretischer Reflexionen geraten: revolutionäre Karotten (Zola), geschäufelte Früchte (Cézanne) und schwergewichtige Kartoffeln (Van Gogh) markieren den Übergang zu Kunstpraktiken, die sich weniger auf überkommene Inhalte als auf den Eigenwert der Darstellung konzentrieren und dabei der Materialität und Stofflichkeit der Bilder ein besonderes Interesse entgegenbringen. Wie die Plastik-Kuchen Claes Oldenburgs oder die schimmelnde Margarine Joseph Beuys' formulieren die zwischen lebendiger und toter Natur oszillierenden künstlerischen Viktualien grundsätzliche Fragen zur gegenwärtigen wie vergangenen Kunstwahrnehmung.

### **Kurzvita**

Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin und an der Università di Architettura di Venezia. Stipendiat des DAAD, der Henkel Stiftung, des Literarischen Colloquiums Berlin, Fellow des Käte Hamburger Kollegs Bochum. Freier Autor, Übersetzer und Kurator, seit 2004 Professor für Kulturwissenschaften am Dipartimento di Ricerche Umanistiche der Università degli Studi di Pavia. Forschungsschwerpunkte Theatergeschichte, Kulturtheorie und künstlerische Hermeneutik.

### **Publikationen aus dem thematischen Umkreis**

*Paul Cézanne. Die Revolution des Bildes*, DuMont, Köln 2006

*Expressionismus. Aufbruch der Moderne in Deutschland*, DuMont, Köln 2007

*Die Leichtigkeit der Pinsel und Federn. Italienische Kunstgespräche der Renaissance*, Wagenbach, Berlin 2016